

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 7 (1917)
Heft: 6-9

Artikel: Bekleidung
Autor: Meier, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1005063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Reime beim Erdbeerlesen.

Aufgenommen in Staffelbach (Marg. Suhrental).

1.




Heu = bee-re = li gö-ne,¹⁾ d'Stü-de-li lo fto,

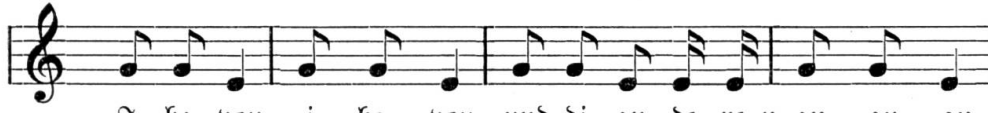


d'Maitli uf = hän-te-n-und d'Buebe lo go.
d'Bue-be = n-uf = hän-te-n-und d'Maitli lo go.


2.



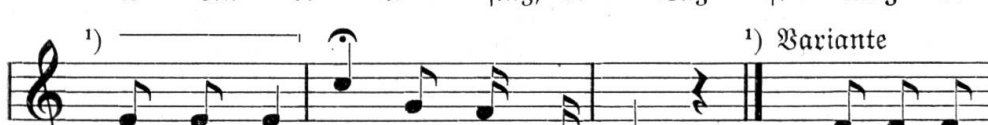
Al = leß vou,²⁾ al = leß vou, de Chratte-n-und de Buch ist vou.



I ha vou, i ha vou und di an = de = re = n = au, au, au,



O Ru = de = li fing, de Tag ist läng de



¹⁾ Lohn ist gring, o Ru = de = li fing. ^{1) Variante}

Wohlen (Margau).

G. Meier.

Bekleidung.

(vgl. Archiv 4, 221 ff.)

Im 18. Jahrhundert waren im Kelleraamt beim Weibervolk Mode: „Rote strümpf“ (1723—1772) im Werte von 20 Bg. (1753) bzw. 1 gl. 20 f. (1758), ferner „Nörfliger strümpf“ (1758), „Ein fürschrübe Ein baulig“ (1747), ein „Rothem Rock“ (1778), „schuo“ (1764), „stoben“ (Tschopen), wozu „Ludrigs duoch“ verwendet wurde (1757).

Vom Mannenvolk ist bekannt, daß es „Rot Leibli“ trug (1749). Was überhaupt dessen Gesamtausgaben für Kleidungsstücke im Jahr betrifft, so mag folgende Notiz als Beispiel dienen. Am 19. Feb. 1783 verkauft Heinrich german zu Zonen sein Heimwesen an seinen Sohn. Bei dieser Kaufverhandlung wird

¹⁾ gewinnen, pflücken. — ²⁾ voll.

u. a. ausbedungen, daß „der sohn solle den Vater in speis und Trankh erhalten wie es der sohn vermag vnd selber genießt. Der Vater soll aus dem Obigen jährlichen 5 gl. an die Kleider gewent werden.“

Wohlen.

S. Meier.

Fragen und Antworten.

Kann die Redaktion Literatur über den Mraun und das „Spitze-
Hölzli“ angeben? B. J.

Antwort: 1. Mraun. Ch. B. Randolph, The mandragora of the ancients in folk-lore and medicine (Proceedings of the American Academy of Arts and Science. Vol. 40, 485—537; Archiv f. Religionswissenschaft 13, 77 (hebräischer Glaube); M. Schlosser, Die Sage vom Galgenmännlein im Volksglauben und in der Literatur (Dissert. Münster i. W.) 1912. Zeitschr. d. Ver. f. Volkskunde 23, 16 (Nr. 7760); 24, 17.

2. Spitze Hölzli. Schw. Jb. 2, 1261; Archiv f. Volkskunde 2, 260; 8, 152; 19, 215; 20, 71.

Fragen.

1. Vor einiger Zeit hörte ich folgende Sage erzählen, die aus Unterwalden stammt: Ein junger Bursche ging von Hause fort und bekam Heimweh; die Eltern gestatteten aber nicht, daß er heimkomme. Da starb er vor Heimweh in der Fremde. Sein Geist kam aber doch in sein Vaterhaus zurück. Die Eltern sahen ihn von der Straße her ins Haus kommen und hörten ihn in sein Zimmer gehen und dort Feuer anzünden. Sie fragten den Priester, was zu tun sei, und der sagte ihnen, wie sie den Geist anreden müßten. Der Bursche befragt, gab zur Antwort, er sei zwanzigjährig gestorben, hätte aber 61 Jahre alt werden sollen und müsse nun so lange im Hause bleiben.

Derselbe Glaube befindet sich bei Lütolf, S. 172. Ist dieser Glaube an eine Art Prädestination auch sonst in der Schweiz bekannt?

2. In Burgdorf hörte ich folgenden Uberglauben: Wenn jemand stirbt, so werden die Orte, wo die nächsten 2 Todesfälle stattfinden, mit dem ersten ein Dreieck bilden.

Kommt dieser Glaube auch anderswo in der Schweiz vor?

Baden.

Dr. P. Geiger.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel.
Für Mitglieder (Jahresbeitrag 3 Fr.) gratis.

Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Bâle. - Administration: Société suisse des Traditions populaires, Augustinergasse 8, Bâle.
Gratuit pour les sociétaires (cotisation annuelle 3 frs.).